

Der Beitrag des Jüdisch-kristlichen Kunst zur Erforschung der frühchristl. (Eisenstadt) 1

Die Bedeutung
jüd. Quellen
für die frühchristliche
Ikonographie

Prof. O. Pacht wird in
seinem 1962 erschienenen
Buch "The Rise of pictorial
Narrative in twelfth century
England" darauf hin
darauf hin, dass es in frühchristl. Zeit
zwar große Bildersy-
stem zum A.T. gab, dass diesen
aber keine entsprechenden
Bildersy-System zum N.T.
gegenüberstehen. Pacht
findet diese Tatsache des-
halb immer befremdlicher,
weil die Erzählungen
des N.T. zu einer soz. un-
teiligen Bild-erzählung
eingeladen hätten - wenn
ein solcher Erzählstil
im Interesse der christlichen
Künstler oder ihrer Auftrag-
geber gelegen wäre. Stat-
dessen war man an
Bildersy-Systemen interessiert,
die ein Ereignis nicht
berichten, sondern auf
ein schon bekanntes Ereignis
hinweisen sollten.
Dazu gehören alle Darstel-
lungen der Wunder Christi
auf den Sarkophagen,
die interpretierenden
Bilder seiner Passions-
geschichte und auch z. B.
seiner Himmelfahrt.

1.) Sarkophag mit Wunden

2.) Passions-Sarkophag mit
Dornenkrone

3.) Rabula-Evangelien
Himmelfahrt

4.) Kallistis - Katakomben
Zorneszyklus

Das andere enthält
Siedent den a. t. lichen
Bildersystem, worauf,
wie gesagt, O. Pöhl hin-
gewiesen hat. Aufzulegen
dem Zorneszyklus in d.
Katakombenmalerei bis
zu den Bilderfolgen in
den Büchern d. W. r.
Genosis, der 1731 größtenteils
verlorenen Cotton Genosis,
u. den byzant. Ostkirchl.
Landeschriften, deren
Lebtyp ebenfalls in früh-
christl. Zeit zurückgeht. Aus
all diesen Handschriften
finden sich Übernahmen
in die Romanenentfaltung
des 19. Jhdts. Wie die 1959 ent-
deckte Katakombenmalerei
der Via Latina in Rom
beweist. Darnach hat P.
Kotsche - Bartenstein in
ihrem 1976 erschienenen
Buch über diese Katak-
omben geschrieben. Auch
die angelsächsische
Bildausstattung von
Handschriften mit bibl.
Inhalt der alle vor 1066
entstanden, wie die
Aelfric - Periephrese, die
die 5 Bücher Genosis u.
Genosis enthält, oder die
Credmon - Handschrift
(Oxford, Junius XI. 10. Jhd.),
A. d. christl. Volksdichter der
Angelsachsen (657-80 Leich-
bruder im Kloster Whitby)

London, B. L. Cod. Cotton MS.
Claudianus B IV

x Hauptzeilen 7/8 =
Phrasen in Steberrinen
über Teile des AT (z. B. Gen.,
Ex.) u. NT.

Pacht:

HT-Vorlagen:

enthaltenden solche erzählende Bilderzyklen. Die Homographie dieser Handschriften wird auf diese Weise, vorzüglich durch die Bibelillustrationen als Vorlagen. Pacht verweist auf Caenbury als denjenigen Ort, wo diese Werke verfertigt wurden; gegenwärtig sind sie aber von 668-690 Theodor von Tarsos, aus Kilizien Erzbischof, der sich eine Reihe von Handschriften entgehet hat, ebenso wie viele andere von anderen Kirchenmännern von Caenbury im 7. Jh. Wissen, die wiederholt und zum Teil sind, und von dort Reliquien, Kunstschätze u. vor allem Handschriften abgeführt haben nach Caenbury bezogen.

Die christliche Kunst hatte all diesen alttestamentlichen erzählenden Bilderzyklen nicht Anhang an die Teile zu stellen und schied so weit als Kritiker dieser Art Bildberichterstattung aus. Aber mit

Synagoge von D.E.
Abbild in Gemälden

Synagoge von D.E., Westwand

der Aufdeckung der Synagoge von Dürer kurz nach dem Anfang der Wiener Reise (1932) wurde die Aufmerksamkeit der Forschung in eine neue Richtung gelenkt. Denn die Wände dieser Synagoge, die z.T. noch bis zu einer Höhe von 7 m erhalten sind, sind in 3 Streifen übereinander mit alttestamentlichen Bildersystemen bemalt. Die die Entstehung der Synagoge, wie eine Widerrückenschrift besagt, aus d. Mitte 3. Jh. stammt, ist erwiesen, denn eine fröhl. Bildkunst schon ausgebildet war und selbst in die äußersten Grenzgebiete des röm. Reichs zu einer Zeit gelangt war, als die christl. Kunst an ihrem Anfang stand. In den 3 übereinander angeordneten Registerzonen sind verschiedene Ereignisse des A.T. dargestellt, wobei die verschiedenen aus mehreren Einzel Szenen bestehenden Themen durch Ornamentbänder von einander getrennt sind.

Synagoge von D.E.
moses Gendler's Zeichen

Dichte Aufeinander-
folge d. Szenen!

So ist beispielsweise die 3
Rundher's Geschichte des Moses
in 4 Einzelsteinen darge-
stellt:

- 1.) Gespräch d. Moses mit
den Hebräern, Ex. 1,
- 2.) Fesselung des Moses durch
seine Schwester
auf d. Nil
- 3.) Auffindung d. Moses durch
die Pharaonentochter
- 4.) Übergabe d. Moses durch
die Schwester an die
Mutter.

Auffallend sind in dieser
Darstellung die ~~beiden~~
vom ~~kanonischen~~ biblischen
abweichenden Details:

- 1.) Miriam-Jochel in
d. 1. u. 4. Szene
- 2.) Die Pharaonentochter
selbst holt das Kinde
aus dem Wasser
und d. Wasser.

Da die Textunterschiede für
diese Darstellungen sich
in aram. Targumim oder
in d. hebr. Kommentaren
literatur findet, müssen
diese Vorlagen für diese
Bilder in einer Umwelt
familiär worden sein,
die aram. u. hebr. versteht.
Daher waren daneben auch

Tifuli: aramäisch
(Durchzug)

gymnastik von D.E.
Aaron - Tempel

Nicht Ägypten:

1.)

2.)

3.)

Eastering d.
jüd. Kunst:

a)

b)

Beth Alpha, Fußboden-
mosaik (ganz) jüd.

des griech. und ägypt. Wer
geht schon auf d. Tatsache
hervor, daß dem Bild
des jüdischen Tempels mit
dem Hohepriester Aaron
der Name Figur in
griech. Sprache beigegeben
ist. Somit fällt es Entsch.
hingehend des Typus
dieser Bilder Ägypten aus,
da das Ägyptische nicht ge-
sprochen wurde. Ägypten bei
dieser Ägypten nicht
distinktionell sondern
nur eine allegorisierte
Bilderdarstellung findet
sich außerdem Ägypten
nach dem jüd. Aufstand
115-117 auf das Ägypten-
Judentum - u. wohl weniger
auf das paläst. Judentum
jedenfalls Ägypten
Einfluß ausübte. Somit
und es das syro-palästi-
Wort oder das paläst.
babylonische Judentum
gewesen sein, in dessen
Bereich Bildvorlagen auf-
standen, die aus auf
jüd. Denkmälern heute
am besten erhalten in
den Wandbildern d. Syna-
goge von D.E. erhalten sind.
Daneben gibt es allerdings
auf syro-paläst. Fußboden-
mosaik oder jordanien
eine Reihe von Ägypten
Darstellungen, die eben-
falls auf das Vorhanden-

sein einer jüdl. et. Bild 4
Druck in der Spätaufklärung
immer von
Hilffallen diesen folgen-
deren dann so nicht Wunder
nehmen, dass der Einfluss
dieser sich aufgefunden
ist, weil sie bestanden sind.
a. f. Bild Druck ist auch
in der christl. Buchdruckerei
noch zu sehen. Die An-
nahme, dass es auch im
griechischen die Buchdruckerei
war, die der Ursprung
dieser Träger dieser Druck
war, hält sich beispielsweise
an dem Moses Sündenbuchs-
zyklus von D. F. deutlich
erkennen. Denn die
einzelnen auf einem
verbleiben monochromen
Hauptgrund geschlen Szenen
bestehen jeweils aus sehr
wenigen Figuren und
begleiten den Bibeltext
in so direkter Folge wie
dies eine Textillustration
entspricht.
Um Übernehmen sind.
Bildverlegen in die
christl. Druck aufzuspi-
ren und als solche zwei-
felsfrei nachzuweisen ist
es notwendig, auf Hilar-
drungen der Darstellung
vom hebräischen Bibel-
text nachzugehen, die
aufzuspielen

Synagoge von D. F.
Moses Sündenbuchszyklus

Synagoge von D.E., Selbving
David

- ist aber andererseits
befriedigend durch Kenn-
zeichnung eines entsprechend
habituellen Porträt vom
1) monsters bzw. eines er-
2) unverständigen Torgens er-
klären lassen. Dalt aus
jüdischen Füellen ebenso
3) and Bild vorlegen über vom
wen worden sein können,
die dem harmonischen
Bibeltext eine Heiligung
folgen, ist zwar zusä-
nehmen, hält sich aber
nicht mehrweisen. So
findet sich beispielsweise
in d. Synagoge von D.E.
eine Darstellung der
Selbving Davids zum
Röng durch den Propheten
Samuel, die dem bibl.
Bericht genau entspricht.
Wenn hier Samuel
1) als alle überlegende
Persönlichkeit
2) am linken u. nicht
am rechten Bildrand
stehend dargestellt
und wenn
3) David seine Hände
mit seinem Mantel
verhüllt,
so hat das in mehreren
christl. Handschriften zwar
eine Parallele, doch hält
sich dadurch noch seine
Übernahme bewiesen.

Secre parallela,
Salbung Davids

Psalm aus Vahopadi,
Salbung Davids

ad 1.) Secre parallela, ⁵
9. Jht.
Johannes Damascenus,
8. Jht., wohl im
paläst. Raum
entstanden. Hier
David ist es Kind
dargestellt

ad 2.) Psalm aus Vahopadi,
um 1088 ^{geschrieben}, wohl scheinl.
aus kopt. oder syri-
schen, das für seine
ältere Holographie
bekannt ist: Samuel trüb.

ad 3.) In diesem selben
Vahopadi-Psalmen
finden sich drei
verhüllte Hände,
aber hier bei Josse u.
nicht bei David.

Eine solche nur durch den
griechischen Bibeltext und
nicht durch einen syri. Kom-
mentar gedeckte Darstellung
aus dem A.T., die aber
trotzdem eine Übernahme
aus d. jüd. Kunst wahr-
scheinlich erscheinen
läßt, findet sich unter
den Wandmalereien
der Katakomben
an der Via Latina in
Rom aus dem 4. Jht.
Über drei religiöse Füge-
knüpfen der hier Besten-

ten Herrsch. und kommt
 über die Besitzverhältnisse
 der Synagoge Herrsch. völlige
 Unklarheit, die sich in den
 einzelnen Anfängen der
 gegenw. Weltanschauung einer-
 seits christliche, anderer-
 seits heidnische, zum
 größten Teil aber altteste-
 wertvolle Darstellungen
 finden, deren Beeinflussung
 durch luth. Texte in einigen
 Fällen auf die Heranziehung
 jüd. Bildvorlagen schließen
 läßt.

eine einzige Darstellung
 folgt zwar ~~schon~~ dem
 Ganzen. Bibel text, dürfte
 aber trotzdem von einer
 jüd. Bildvorlage beeinflusst
 sein. Es ist dies die Darstel-
 lung der Sintflut im Noe-
 zyklus. Eine verb. stellt
 sich auf einem
 Fenster u. sieht einen
 massen Schwarm an;
 am äußeren Bildrand
 sieht man Noe u. seine
 Frau in einem Boot.
 Vom Öffnen der Him-
 mels fenster sprach aber
 der Herr. Bibel text,
 aber nur der heidnische,
 Gen. 7, 11 lautet:

~~Während es zu regnen
 und die Wasser der
 Himmel offnen sich.
 und die Wasser der
 Erde aufstiegen.
 und die Wasser der
 Himmel aufstiegen.~~

Katakombe Via Latina,
 Spatflut

~~bleibt~~ ~~bleibt~~ ~~bleibt~~ ~~bleibt~~ ~~bleibt~~ ~~bleibt~~ ~~bleibt~~ ~~bleibt~~ ~~bleibt~~ ~~bleibt~~
 Gen. 7, 11: Zu 600. Lebensjahr
 Noas, am 17. Tag des
 2. Monats, da brachen alle
 Quellen der großen Tiefe auf,
 und die ~~Fenster~~ des
 Himmels offnen sich.
 Hingegen der Regen in der

LXX: οὐ κατὰ γὰρ τὴν ἐξουσίαν τοῦ
 οὐρανοῦ
 Völkern: Cetero recte ceteri
 Aquila in Syene (S. M.
 u. Chr.): 200 (S. 5 =
 Tücher, Feuster

Priscilla-Katholik,
Noe in d. Arche

Der Bogen von Tier:
Noe + Familie ind.
Arche

Münze von Apamea:
Noe + Familie

• nahe d. Mündung des
 Maeander in den Ionischen Meer

• nach der lokalen
 Tradition

Hierfür ein futuristisches
 Bild Braut

Dann wir mit der Ver- 6
 mutung, daß hier eine
 fünd. Bildvorlage herange-
 zogen wurde, auf dem
 richtigen Weg sein dürfen,
 scheint die Darstellung
 von Noe in seiner Fähr-
 im Boot zu bewegen. Beim
 Aussteigen wird Noe in der
 christl. Katholikenschei-
 allein in seiner Arche oder
 mit seiner ganzen Familie,
 mit seinen Tieren in
 Schiffe höhlen dargestellt,
 die alle in d. Arche auf-
 nehmen gefunden haben,
 wie es in Gen. 7, 13 heißt.
 Nur eine einzige Bildform
 umhüllung ist bekannt,
 in der nur Noe in seiner
 Fähr in d. Arche darge-
 stellt sind, und diese
 findet sich auf einer
 Münze aus der kleinasi-
 schen Stadt Apamea =
 in Kleinasien am Fuß des
 Bergs Taurus, auf dem die
 Arche gelandet sein soll (Gen. 8, 4).
 Die Emission der Münze
 ist von 193 - 253 Auf
 der Vorderseite der Münze
 befindet sich eine Darstellung
 der entsprechenden röm.
 Kaiser auf der Umschrift
 der Rückseite ist das
 Bild von Apamea
 genannt. Es ist also

eine heidenische röm.
 Münze. Auf der Rückseite
 dieser Münze sind 2 Darstel-
 lungen aus der Noe Geschichte
 angeordnet: Rechts Noe u.
 seine Frau in d. Arche,
 links davon dieselben
 2 noch sitzen, ausstieg
 aus d. Arche beim Donnergel-
 anze. Die Tatsache, dass
 hier zwei aufeinanderfolgende
 Szenen u. außerdem von
 rechts nach links laufend
 angeordnet sind, lässt
 auf die Übernahme einer
 Bildvorlage aus d. Buch-
 welt schließen. Das
 frühe Datum d. Münze u.
 die beiden Provenienzen
 lassen auf die Übernahme
 einer jüd. Bildvorlage
 schließen. ^{vermutlich} Möglicherweise
 gibt es eine Darstellung
 des in der Bibel beschriebenen
 Ereignisses auf ~~Stein~~ ^{Stein} ~~Tempel~~
 von Apamea. Jedenfalls
 aber lässt die Darstellung
 von Noe u. seiner Frau
 im Boot in d. Vor. ^{Vor.} ~~Vor.~~ ^{gehört}
 Kabaoule zusammen
 mit dem ~~Regenbogen~~ ^{Regenbogen}
 im Himmelsfenster
 eine jüd. Bildvorlage
 als sehr wahrscheinlich
 erscheinen.

d. Szenenfolge ~~Stein~~ oder
 vielleicht sogar nur
 heidenische Steintempel

Via Gehime Kabaoule
Noe - Stein

Personifikation d. Regens

Wie Petrus Ketzereien:
Abraham + 3 Engel in Hebräer

Rom. S. M. M. Abraham +
3 Engel

+ entsprechend Gen. 18, 2: "Sowie
er sie sah, eilte er vom
Eingang des Zeltens, ihnen
entgegen, verneigte sich
bis zur Erde und sagte: ..."

Ravenna, S. Vitale
Besuch d. 3 Engel bei Abraham

Wie Petrus Ketzereien:
Abraham + 3 Engel

TARGUM
Eine andere Darstellung
in d. Wie Petrus Ketzereien
Gruppe zeigt den Besuch
d. 3 Engel bei Abraham,
Gen. 18, 1-15: Entspricht nicht
dem S. M. M. Text
Abraham sitzt links
im Bild, neben ihm sein
Knecht. Vor ihm
stehen auf einem Stein
seine 3 Besucher, die
Rechte im Gespräch mit
ihm. Auffallend ist die
Tatsache, dass Abraham
seine Besucher sitzend
empfängt. Auf dem Mosaik
in S. M. M. in Rom (z.B.)
der 1. H. 5. Jh. ist Abraham
seinen Besuchern entgegen-
gekehrt u. kniet sich vor
ihnen zur Erde nieder;
In S. Vitale in Ravenna
ist wohl die Bedeutung
sondern das Bild darge-
stellt, dass Abraham
seinen 3 Besuchern kniet.
Er steht u. hält auf einer
Schüssel das Kalb, das er
ihnen bereitet hat.
Die Erklärung, warum
Abraham seine Besucher
sitzend empfängt, bietet
aber die bibl. Kommen-
tarliteratur zu dieser
etwas verworrenen
Bibelstelle. Gen. 18
erzählt, dass dem Abraham

wie schon gesagt,

bei den Terebinthen von
Maceire Gott erschienen
ist, gleich darauf ist
von der Erscheinung der
3 Räume / Engel vor
dem Zelt d. Abraham
die Rede, denen Abraham
vom Eingang des Zelts
entgegenlief, sich vor
ihnen niederwarf und
ihnen schließlich op-
fer bereite, das die
3 Räume auch einneh-
men.

In den wenigen Versen
werden 2 verschiedene
Traditionsschichten mit
einander verbunden.
Noch der einen erschien
Gott selbst dem Abraham
und verstandete ihm
u. Sare die Geburt eines
Sohnes, noch der ande-
ren erschienen die 3 Räu-
me / Engel dem Abraham.
Auf die jüdische Ver-
knüpfung d. Stelle verbindet
- wie der Bibeltext - beide
Erscheinungen mit einem
den, in d. rabbin. Tradition
wird d. Besuch d. 3 Engel
mit dem Zeitpunkt der
Beschneidung des Abraham
verbunden. Diese Tradition
findet sich schon im
Targum Neophyti zu
Gen. 18, 1. In den Mispe-
de Rabbi Elieser 29 findet
sich eine Überlieferung aus
1. H. 3. Jh.:

TEXT: ABRAHAM (Pinpe de R. Vögel) + 3 ENGEL

Rabban Gamaliel, der 8
"Sohn des R. Jehודה Han-
nassi, sagte: 3 Tage nach-
dem Abraham beschnitten
worden war, hatte er große
Schmerzen. ... Da sprach
der Heilige, gepr. s. er, zu
den Dreieingeln: Kommt,
wir wollen den Wunden
besuchen. ... Sofort stiegen
die Engel hinunter u.
besuchten Abraham. R. Hama
und sagte auf die Bedeutung
der Beschreibung: denn
bevor Abraham noch
beschnitten war, war er
schon wieder, und erst
dann sprach ich mit
ihm. Jetzt aber, nachdem
Abraham beschnitten
war, sah er und ich stand,
denn es heißt: Und er
erhob seine Augen und
blickte auf, und siehe,
3 Männer standen vor
ihm.
Der Wechsel von Gott u. den
3 Männern im bibl. Text
führt zu der Auffassung
von der Gleichsetzung von
Gott mit den 3 Engeln:
Eine Überlieferung aus d.
Munde d. 3. Jh. aus dem
Munde eines paläst.
Gelehrten in Bete Netsia
86 b berichtet, dass Abraham
Gott selbst vor dem Eingang
seines Zeltes begegnete u.
Gott sagte ihm, dass er

Wegen seiner Beschreibung
 nicht stehen sollte, daher
 setzte sich Huchan und
 als er seine Augen aufhob,
 standen die 3 Männer
 vor ihm... "Aufs
 bannen sie und fliehen
 vor ihm stehen. Als sie
 sehen, daß er Schmerzen
 leide, sagten sie zu ihm,
 daß es sich für ihn nicht
 ziemte, hier zu stehen."
 Also sowohl fort als auch
 die 3 Engel fordern Huchan
 auf, sich auf Grund
 der Schmerzen seiner
 Beschreibung wiederzu-
 setzen.

Die Verbindung der Be-
 schreibung mit d. Bericht
 der 3 Engel bzw. fort
 Huchan ist nur in der
 rabt. Tradition n. erklärt
 des Sitten des Huchan vor
 seinen Besuch in d. Vis
 seine Weisheit, was hier
 auf eine jüd. Philosophie
 schließen läßt. Da diese
 solche in Rom im 4. Jh.
 bekannt gewesen sein und
 scheint auch die Persepolis
 in der Wallisius-Weisheit
 zu bestätigen, auf dessen
 Sangesreihe dieselbe Thematik
 dargestellt ist: Huchan
 sitzt zu seinen Füßen recht
 unter den Kopf eines Kindes;
 die 3 Männer stehen vor
 ihm, bzw. gehen auf ihn
 zu.

39. Sapph. in d. Wallisius-
Waldsage: Huchan +
3 Engel

Altenstadt, Domschatz,
W. v. Lippich

12. Jh. unter steht auf
 Grund des Kindes d.

Via Latina Katakomben:
Verbestattung v. Adam & Eva
Hat in d. Christl. u. d.
Kunst längere
Wirkungsschle!

wiedererzählung

+ die rabbinische Deutung
von

Auch die Verbestattung von Adam u. Eva aus dem Perseus in der Via Latina Katakomben scheint auf die Verwendung einer jüd. Bildvorlage schließen zu lassen.
Ganz im Vordergrund ca. in d. Mitte d. Bildes u. bedeutend größer als die beiden anderen Figuren steht ein alter Mann am Bett in Tunica u. Pallium. Links von ihm ein Baum rechts ein perspektivisch ~~gezeichnetes~~ ^{verlängertes} offenes Tor, durch welches Adam u. Eva in Felltunica schreiten. Rechts vom Tor praxenauer. Alter Mann steht vor d. Tor, rechts am Torpfosten, er hält Adam an d. Schulter oder weist ihn auf etwas hin.
Hier schreibt Gen. 3, 23
"Und Gott d. Herr vertrieb ihn aus dem Garten Eden, um die Erde zu bebauen, von der er genommen war" dargestellt zu sein, sondern Gen. 3, 24: "Und er vertrieb ihn Adam und ließ vor dem Garten Eden die Cheruben wieder und dies feurig zweifache Schwert, um den Weg zum Lebensbaum zu bewachen. Die Voraussetzung für diese Deutung bilden die zwei weiblichen Torsfiguren d.h. die erklärenden Propheten, welche zu dieser Stelle, die in Gen. 3, 24 steht, von verschiedenen

TARGUM zur Vertreibung:

Bibeltext abzuheben: vor allem
ist Gott hier vor dem Ein-
bruch zum festen Eden
durch die Keruben
wieder so, indem die
Herrlichkeit seiner
Glorie, d. h. seiner
Wesen gegenwärtig selbst,
die Keruben vom 3. 24
werden auch als Ver-
sicherung für die
Schöpfung verstanden.

Die Targume deuten also
Gen. 3. 24 in dem Sinne,
dass die Wesen gegenwärtig
sich selbst den Eingang zum
festen Eden bewacht. Die
Keruben haben gegenüber
als seine Begleiter zurück.
Somit ~~ist~~ ^{wäre} der alte Raum
mit Bart in Tünic u.
Pallium als Schöpfung,
als Wesen gegenwärtig
zu interpretieren, der die
Eingangspforte bewacht.
Eine Reihe von späteren
christlichen Handschriften
stimmen in 2 wesentlichen
Punkten mit der Vertreibung
Szene aus d. Vis. Letztes
überein:

- 1.) Die Vertreibung der
Stammväter aus dem
Paradies erfolgt durch
Gott selbst und nicht durch
einen Engel.
- 2.) Adam u. Eva durchschrei-
ten ein Tor, das leicht
perspektivisch verstanden
in den Raum stellt
ist.

Venedig, S. Marco, Wertschöpfungs-Kuppel
Detail: Verheerung
aus d. Parallel

Die beste Parallel zur
 Via Felice Vafabonche
 ist in der Wertschöpfungs-
 Kuppel in der Vorhalle
 von S. Marco in Venedig
 erhalten: Possib. d.
 Vorhalle, 13. Jh., wurden
 schon Ende des 10. Jh.
 Jahrhunderts es, fast
 Kopien der heute fast nur
 mehr in erhaltenen Überbleib-
 erhaltenen griechischen Cotton-
 Genois (6. Jh.) bzw. einer
 Schreibungsschrift erkannt.
 Das weist auch auf die Ent-
 stehungszeit d. Cotton-
 Genois hin. Die für
 fast der dicksten herunters
 Ache typ. in die Wände von
 dem 7. zum 6. Jh. geschickt
 wurde. Aber die Tatsache
 dass derselbe Bildtyp schon
 im 4. Jh. in Rom in d.
 Vafabonche d. Via Felice
 auftaucht, legt die Ver-
 mutung nahe dass der
 Kompositor des Bildtyps
 der griechischen Cotton-Genois
 eine Reihe von älteren
 Motiven verwendete, die
 Genois wegs erst für diese
~~ältere~~ Handschrift erfunden
 worden sein müssen.

Eine der Tausendversionen
 besser entsprechende
 Darstellung von Gen. 3, 24
 dürfte die W. Genois
 N. B. cod. Beol. gr. 31 (an)
 dem 6. Jh. bewahrt haben.
 Man weiß heute der Meinung
 zu, dass die Illustration
 von d. Handschrift
 (von 96 Blättern d. Hand-
 schrift heute nur noch 24

W. Genois, Verheerung
aus d. Venedig

erhalten) von einer für-
dischen Portel peraprose
übernommen wurden,
die viele Eifel haben - wie
wie z.T. auch hier sehen
werden - wohl aufgrund
des bairischen Portel-
fests, jedoch mit Hilfe der
rebbirischen Wommen-
farliteratur befriedigend
erklärt werden können.
Da man es Entstehungs-
beurteil der W. fens den
syrisch-palästinensischen
Raum vermutet, kann
ein Einfluss auf die christl.
Verständnis auf die christl.
biden Illuminationen
nicht übersehen. Auf der
oberen Hälfte jeder Seite
vermisst LXX-Text, den
das Bild in d. inneren
Hälfte d. Seite illustriert.
Auf S. 2 als Illustration
zu fen. 3, 14-24 ist die
Verheißung d. Vorkommens
dem paradies dargestellt.
Nach d. Fährlich folgt aber
Adams Weg in die Schlange
in d. linken Bildhälfte
(fen. 3, 14-19) ist in d.
Mitte des schrägen Kells,
perspektivisch vergrößerte
Paradisesort zu sehen
vor dem mal sich zu über-
rotes flammendes Feuer-
red befindet; rechts von
diesem in dem Tor steht
eine geflügelte Engel.

TEXT zur Vertreibung

Darauf folgt die Gruppe 11
 der noch rechts aus dem
 Bild hinausschreitenden
 Stammeltern, die von
 einer sie folgebenden
 Herde begleitet werden.
 Targum Neophyti 3,24:
 „Und er trieb den Adam
 a. ließ die Herrlichkeit seiner
 Schöpfung von Anfang an
 östlich des Gartens Eden
 zw. 2 Cherubim lagern.“
 Aufgrund d. Targumtests
 ist somit das Feuerred
 in Ablehnung an die
 Vision des Jüdischen
 Theismus in Gen 1 als Ver-
 anschaulichung von Gottes
 (Glorie) Gegenwart zu verstehen.
 Das Rad ist aus Platzmangel
 links mit von 1 Cherub

Aber sowohl das Rad
 die Schöpfung, als auch
 der Cherub befinden
 sich außerhalb des
 paradiesischen - östlich
 des Gartens Eden.

Albani psaller Vertreibung
von Adam + Eva

eine Verbindung der beiden
 Wiedergabe der Schöpfung
 als Gott Vater mit dem
 einen ihm flankierenden
 Engel findet sich im
 Albani psaller, einer
 illustrierten engl. psaller.
 Handschrift aus dem
 frühen 12. Jh. Hier ist
 die paradiesische eine
 3-fache Anlage, parallel
 zur Bildfläche in. Eine
 perspektivische Ver-
 breiterung zu oben besser
 für den Mittelteil steht
 der Schöpfer, er legt seine
 Hand auf die Schenkel
 von Adam, der seinen
 Namen mit Eva aus dem

rechten Seitenher schreitet.
Vor dem linken Seitenher
steht hier ein 6-flügeliger
Grenb und flügeltem Schwal
über einem als feing zu
verskleenden Rad. Prof.
Bach hat in ~~der~~ Reise
of pictorial Narrative in
the cont. England, S. 23
auf die Veranschaulichung
Reinigung von Engel u.
Schöpfer vor dem paradies-
for himpansien, die so
den Eindrucks weicht, es
ist ihr Alkaysalter, der
Grenb mit dem Schwal
und ihm selbst des para-
dieses, auf jedem Fall über
zeitlich von dem die
Stammwelter zu man-
nigfachen Schöpfer ange-
ordnet wäre. Die Erklärung
für dieses so genannte
Falschverständnis hiebei der
Targumtext. Wieder ist
die zweite, heißt der andere,
Grenb unter der göttlichen
Schöpfung weggelassen.
Aber die christlichen Illu-
strationen, die ihre
aufgrund des Targum-
textes formulierte Vor-
lage nicht verstanden,
sahen in dem vorgefüh-
lenen Bild offenbar eine
Zusammenziehung von
Gen. 3, 23 (Adam vertrieben
aus dem Garten Eden) u.
Gen. 3, 24 (Grenb und Schwal
vor dem paradiesstor östlich
vom Garten Eden).

Es wäre sehr wohl möglich,
daß eine solche Sachver-
halt die Erklärung dafür
bietet, daß in unserer Ver-
gen christl. Bibelhandschrif-
ten in zwei aufeinander
folgenden Illustrationen
einerseits die Verkörperung
Adams durch die Wurzels-
gegenwart falls in Gestalt
von Gott Vater und anderer-
seits die Bewachung des
Paradieses durch den
6-flügeligen Cherub mit
dem Schwert dargestellt sind.
Es ist dies die Psalmbibel in
Rom cod. vat. lat. 5729,
fol. 5v aus dem 11. Jh., die
in S. Maria di Ripoll in
Spanien geschrieben ist.
In einem viel jüngeren
Landes die Psalmbibel
gewissen in mittelhoch-
deutscher Schrift, das in
Versen des Psalms gewiss
nachvollzieht, und deren
dem Text beigegebene
Miniaturen zur Familie
der Cohen-Gewiss-Rosen-
von gehören u. deren
mit den Miniatoren in
den Kappen d. Vorrede
von S. Hieronymus verwandt
sind, fol. 14v zeigt die
Verkörperung d. Stammes
durch die Hebräer
fol. 16v den Cherub mit
dem feinen Zuckenden
Schwert. Eine ähnliche

Faule - Bibel Wertschöpfungs-
Blatt
Hortus Deliciarum der
Herrn aple. V. Landstern
2) Verkörperung
2) Engel + Schmel
Mittelalter Gewiss: 2) Verkörperung
2) Engel
Wappenstein, Landes Archiv,
Cod. II, 19

Horles Delicium
9) Verheirathung
1) Engel + Schwan

Grundvol - Bild, Genois Seite

~~Wiedergabe der beiden
Szenen findet sich auf
im Horles Delicium in der
Herrade von Landberg
die sich vor ihrer Verheirathung
im deutsch - fläm. Krieg
1870 in Stockholm in d.
Stadt - Bibliothek befinden
Dort, hier steht der Wrasen -
gegenwart fests wie im flämi-
schten, vor dem paradiesischen
in. schreibt die Stammbaum -
linien; die folgende piece -
für sagt dann wieder den
Cherub mit dem Schwan von
dem paradieseslos. Da es
im paradies, der christl.
Bibelhandschriften ein
geflügelter Engel ist, der
damit in. hat aus dem
paradies stollt und nicht
die Wrasen gegenwart fests,
so wäre die flämische
nicht von der Hand zu rei-
sen, dass die Bildvorlage
auch für diese Illustrationen
eine jüdisch authentische
Bildvorlage war, die vom
christl. Kleinmeister
gearbeitet wurde.~~

Die W. Genois, die wir
eben im Zusammenhang
mit der Darstellung des
Wrasen gegenwart fests von
dem paradieseslos in flämi-
schen von einem Engel
als Botschafterin einer
jüd. Bildredaktion Gen-
den gelernt haben, kühlt
im Rahmen des Josef -

Ws. Genosis, Verführung-
Handl d. Josef p. 31

Die einzelnen Szenen
haben im kanonischen
Bibeltext auf weder
überhaupt seine Text-
grundlage oder phien
weil über das dort be-
richtete Geschehen in
ihren Details hinaus.

zyklus auch eine sehr
ausführliche Darstellung
des Verführungssystems
gegenüber Josef durch die
Frau als Prophetin, Gen.
39, 7-20. Die Darstellung
nimmt hier auch in
2 Bildtafeln über einen
der jeweils die äußere
Bildhälfte der beiden
Szenen 31 u. 32 ein. #
Der Szenenfolge S. 31 wurde
bevor ihr jüd. Hintergrund
erläutert wurde. mit im
sinnvollsten und zu-
fälligen inhaltlichen. Nach
H. Fastinger handelt es
sich um "Leben der Frauen
aus dem "Herausleben im
ersten des "Bibel" u.
Bibel wurde. Diese u. die
folgenden Kindersterben-
gruppen sind wieder über den
Text hinaus mit moralischen
Zufügen. " Erst die Suche nach
von der rabbinischen Traditi-
on inspirierten Bildvor-
lagen führte uns auf die
richtige Spur. Gen. (1972),
Kovel (1972), J. J. (1973),
(Kovel schließt ordan) haben
befriedigende Darstellungs-
modelle angeboten. ~~Die~~
~~religiösen Texte sind~~
~~für die Bildfolge in~~
~~den selben Reihenfolge~~
~~die Farben nicht~~
~~sofern relevant.~~
~~Die~~

Kindes oben: Frau des
 Potipher liegt im Bett,
 was im Hieronymischen
 Bibeltext keine Grund-
 lage hat, u. versucht den
 zur Tür Hinaussteher
 Josef am Mantel zurück-
 zuhalten, was auch fol.
 39, 12 feierlich wird.

~~Die Erklärung~~ Das im
 Bett Liegende d. Frau des
 Potipher ist keineswegs
 in deutlicher Darstellung
 dieses Themas belegt, ihr
 Gegenwart ist sowohl
 in der Vorhalle von S.

Venedig S. Marco
Vorführung d. Josef

Sensil-Ostfend, Vorführung
d. Josef, fol. 127r

Marco in Venedig, die
 - wie bekannt - die Colou-
 fennis - Resension zeigt,
 die Frau des Potipher
 in der Tür stehend u.
 den Hinausritzel d. Josef
 haltend darstellt,
 es auch in den fgg.
 Ostfenden deren Höl-
 typ ebenfalls - wie alle
 gemein zeigen, ein von
 in furchtlos, fest for-
 mitiert wurde. Aber
 im fgg. Zyklus der
 furchtlos. Basilide
 S. p. f. l. m. in Rom,
 der sich im furchtlos
 d. Basilide befindet

lat. Berh. 2406,
Vorführung d. Josef

19
 u. bei dem Brand der
 Kirche im Jahre 1823
 zu Grunde ging, fand
 sich eine Darstellung
 des Verführungsversuchs
 von Josef durch die Frau
 d. polyphen, bei dem diese
 ebenfalls wie in d. W.
 gewiss im Bett liegt. Die
 Kopien von diesem Fresko-
 zylinder, der dem 5. Jh.
 oder spätestens der Zeit
 um 700 zugeschrieben wird,
 stammen aus d. 1. H.
 17. Jh. i. wurden auf Wunsch
 von Kardinal Francesco
 Barberini d. Ä. angefertigt
 (Rom, Bibl. Vat. cod. Barb.
 lat. 4406, fol. 46).

W. J. Janssens, Verführung d.
Josef

W. J. Janssens: In einem
 von Doppelrollen aus dem
 16. Jhd. Halbes.
 kommt einem Jeneurien
 steht das Bett der Frau des
 polyphen: durch die
 perspektivisch verstellte
 Tür versucht Josef zu
 eintreten.
 cod. Barb. lat. 4406;
 Jeneurien mit Bett;
 Josef versucht durch die
 in perspektivisch schrägen-
 sich niedergelegene
 halbgeöffnete Tür zu
 eintreten.
Erklärung: Seite 36 b zu
 Ex. 39 11:

cod. Barb. lat. 4406,
Verführung

Text zu: Frau im
Bett

„Niemand von den
Leuten des Hauses“
(Ex. 39, 11): Ist es dann
unmöglich, daß in einem
so großen Hause, wie es
das Haus jenes Fürstens
war, niemand auf-
zuwacht? In d. Schutz
des R. J. Samuel (1. H.
2. Jhr. u. Ch.) würde gefeiert:
jener Tag war ein Fest-
tag, und alle gingen
in den Tempel.
Sie aber sagte, sie sei
krank, denn sie dachte,
es gäbe für sie keinen
geeigneteren Tag als die-
sen, um mit Josef zu-
sammenzukommen.

Es gab keine bessere
Möglichkeit, die Aussage
der Aussage in
Bild zu übersehen als
indem man die Frau
des Propheten im Bett
liegend darstellte.

Für die ausstehend
auf dieser Seite stange-
stellten Szenen, die in
kanonischen Bibeltex-
ten die geringste Grund-
lage haben, sind mehrere
rabbinische Texte rele-
vant. Nach diesen
von Asvat, von der
Gen. 44, 45 berichtet

Text zu: Josef +
Asnat

(Gen. 38 1: Beginn d. Geschichte
von Juda u. Tamar)

Text: ASTROLOG

Text: GOLDPLATTE



Wird, dass Josef die 15
in Ägypten bewachte,
eine Tochter von Simeon
u. Dinah und somit eine
Enkelin von Jakob u.
Nichte von Joseph, ^{Gen. 41,45}
wurde im Hause des
Poppheer als Fiebfalter
entzogen. Im Targum
Ps. Jonathas zu Gen. 41,45
heißt es: Und der Poppheer
gab dem Josef die Asnat
zur Frau, die die Dine
dem Simeon geboren
hatte u. die die Frau
des Poppheer, des Poken-
feten von Tamar, ge-
zeugt hatte.
Und weiter heißt es in
Gen. R 85, 2 zu Gen. 38,1:
"Die Frau des Poppheer
sah durch ihren Astrologen,
dass sie von Josef einen
Sohn erhalten werde.
Sie wollte aber nicht, ob
sie selbst oder durch
ihre Tochter, in den
Prinzip der Rabb. Gelehrten
wird dann dieses
trübsal noch besser an-
geordnet: ^{Gen. 38,1}
Gen. Kapitel 38 wird zuerst
berichtet, dass Simeon
die Dine durch Fiebfalter
u. sie dann reingewaschen
habe. Sie würde schwanger
u. gebären die Asnat. Weil

diese ein Kind aus einer
Vereweltung war, wurde
sie von Josef wegschickt,
aber dadurch geschützt,
daß er eine Goldplatte
(bzw. ein Golddiadem)
unter ihre diese am
Hals befestigte und darauf
den schon genannten
Sessel (den ich nennen)
schrieb. Da ship der
Sessel Michael (von
Himmel) herab u. führte
sie nach Jegglen in
das Haus des Poliphor,
dem zuerst vor ihr
Josef als Elefant vorgehen.
Die Frau des Poliphor war
unzufrieden u. sie wurde
bei ihr wie eine Tochter auf-
geboten. In der rechten Hälfte des
oberen Bildstreifens
sieht man den auf die
Tür zurückblickenden
Josef, der seinen Mantel
herauf ist. Links rechts
steht die Astrologin, die
als solche durch ihren
schwarzen übersäten Mantel
u. ihre mit Sonne und Mond
besetzte Kopfbedeckung
als solche zu erkennen. Hinter
dem hält sie noch eine
Spreide, das Symbol der
Schicksalsgöttin in d. Hand.
Hinter ihr in einem Bettchen
sitzt wohl die kleine Asut
mit dem Golddiadem
auf dem Kopf u. unter
ihre wohl ihre Ziehmutter,
die Frau des Poliphor,

Mr. Lewis, p. 32
Fortsetzung d. Joel-
geschichte

die einen Spiegel in der
Hand hält, in der Szene
damunter folgende scene
der Fortgang der prophetie:
und die Wieder von Josef
und Rachel - Ephraim und
Manasse dargestellt sein.
Auf Blat 32 ist der Fortgang
der Geschichte von der
Frau des Joseph u. Josef
dargestellt; die Darstellung
sehen in ihrer Aufhängelheit
vorüber den Bericht des Sams-
ons. Der Textes liest man,
da die rabbinischen Koen-
montare zur Stelle stehen
eine befriedigende Darstellung
der einzelnen Szenen zu
erlauben.

Der obere Stock des
Hofes sieht man einen zusehen
Mann in weiler Tünie
u. goldharnem Mantel,
der typischen Tress der byzant.
finischen Hofbedienten, auf
eine offene Tür zusehen, vor
der der Türhüter ihm will-
kommen heissend steht.
Zur rechts ist die Frau
des Joseph auf einem
Klappstuhl mit Suppen-
kannen, hinter der eine
Bierknecht vor ihm stehen
3 ähnelnd sehr gekleidete
Männer wie der Neuan-
kunft vor der Tür.
Entsprechend dem Wortlaut
des Textes sind es die
von der Frau des Joseph
zusammengeführten Be-
nen des Hofes, vor denen

Wenn der jede sieht 17
zu dem Mann sagt:
Josef lebt und auferweht!
Und er ist da zu
weilen Mann sagt:
Josef lebt und auferweht!,
so wird er den ~~erzählenden~~
lassen. In dem unteren
Bild der beiden Jünger ist
der dargestellt wie ~~die~~
Jette eines Wundeküfers
sich bei einem Diener
auf Wunsch der Freunde
Paphia über Josef befragt.
Dabei weisen beide auf
den Mantel des Josef, der
den Paphia von seiner
Jette gezeigt wird; unter
Verständnis könnte der
jüngere Mann, der hinter
Paphia u. vor den Be-
ruhen steht, auch Paphia
Josef zu, auf den sie weisen.
- Diese weit über den Text
wischen Bibeltext hinaus-
gehenden Gedanken
betonen aber die
in der bibl. Wundeküfer
Wunderliteratur eine
grobste Befriedigung
Erklärung finden
haben die Wissenschaftler
zu der Meinung gebracht,
dass der Vorwurf der W.
Genesis im 2./3. Jh. in
einem jüd. Skriptorium
entstand. Man nimmt
an, dass es eine illu-

Coed. vat. gr. 746, fol. 37v

Beispiel schon von
Weitzmann, aber
hier soll auch
3. Ms-Gruppe
vorgesehen werden
(Coed. - f. v.
Ws. f. v.)

Gen. 3, 4-5

vierte jüdische Bibel-
persephose war, die
die Vorlagen lieferte
oder doch zumindest
Teile davon in eine
christliche Bildtradition
übernommen wurden.

Ein weiterer Beleg für
für die Übernahme
einer jüd. Bildvorlage in
eine christl. Handschriften-
Gruppe bieten die mittel-
byzantinischen Östereuch-
Handschriften; ~~bestimmte~~
~~Beispiele~~ es sind dies
die 5 Bücher Moses, Josua,
Richter u. Ruth. Die Texte
sind erhalten in 6 Exem-
plare dieses sehr viel
bebilderten Bibel texts
stammen aus dem 11.-
13. Jh., aber der dem
sehr einheitlichen Bild-
bestand zugrunde lie-
gende Texttyp wird
ins 4. Jh. datiert und
mit byzantinischen Lokal-
text. In Zusammenhang
mit dem Bild
über den Sündenfall
Gen. 3 wird ~~genau~~ ~~genau~~ ~~genau~~
Schlange so wie ein
bandartiges Säugtier
mit langem Hals darge-
stellt, das vor Eva steht.
Ihre Verwandlung
in die am Boden liegende

Rev. cod. vat. gr. 746, fol. 43r

TEXT ZU WAMEL

TEXT:
LASTTRÄGER

Grande Schlange 18
ist in der Illustration
zum Fluch folles über
die Schlange, fol. 3, 14-15
veranschaulicht. Hier
steht die Schlange
schon am Boden, aber
ihre eingeknickten
langen Beine sind noch
deutlich zu erkennen.
(Cod. vat. gr. 746, fol.
37v u. 43r).

Wieder sind es schlangenförmige
Kommentare, die die
Textgrundlage für eine
solche Darstellung der
Paradiessschlange veran-
lassen zu haben scheinen.
So steht es in den Sprüche
des R. Elieser, cap. 13 zu
Gen. 3, 1: „Die Schlange
war listiger als alle Tiere
des Feldes“. Du hast gesehen
wie sie das erste Wesen
und sie beschrieb es in seiner
Darstellung. Und in dem
Abot des R. Nathan
cap. 1, 45. heißt es: „Wenn
die Schlange nicht zu
ungerade gefallen wäre,
hätte jeder in Israel 2
Schlangen gehabt, eine
um sie nach W und
eine um sie nach O
zu senden. Und sie
hätten kostbare Steine,
u. sw., zum Aufbruch.“

TEXT

Und will nur das, man
sollte sie auch statt der Wa-
nne, Esel und Kaulher
gehauenen Schuppen, um
den Dünger in die Erde
zu schaffen." 2. Bild:

Josephus (Schule d. R.
Jisrael, 1. - frühes 3. Jh.)
Sote 9, 5: "So wurden
wie es brgt. d. Schlange
... so sagte Gott: Ursprüng-
lich wurde ich, du sollst
den König aller Tiere sein.
Jetzt aber: Verflucht bist
du unter allen Tieren.
Ursprünglich wurde ich,
du sollst aufrecht gehen,
jetzt aber: auf deinem
Bauche sollst du kriechen."

TEXT

Targum Jonathan zu
Gen. 3, 14: "Gott sprach die
3. pars Gen. 3, 14: "Gott sprach zur
Schlange: Weil du das
gemacht hast, bist du
verflucht unter allen Tieren
in allem Feld.
Auf deinem Bauche sollst
du kriechen und deine
Bare sollen abgeschaben
werden."

Die hier vorgestellten Beispiele
lassen vermuten, dass
in den frühchristlichen
Schriften verschiedene
Bibl. Bildrezensionen
jüdischer Provenienz
zur Verfügung standen,

19
die von den Kunst-
& Literaturhistorikern über-
nommen werden.
Wie wert diese die
übernommenen jüd. Bild-
werke und Skulpturen
und wie wert sie sind
von diesen zu eigenen
Neuschöpfungen aus-
sagen können, die sie
dann mit den verschie-
denen jüd. Reliquien
zu neuartigen Bild-
kompositionen verbin-
den, soll sich im
einzelnen heute wohl
nicht sagen. Denn auch
die jüd. Malerei der Spät-
antike war ja von der
hellenistischen Malerei-
sion geprägt. Aber sicher
war es ganz unbedeu-
tender Portrat, den
das ~~jüdische~~ spät-
antike Judentum für
die Ausstattung der z. t.
privatbesitzenden und
ihnen reichen vertriehenen
Bildergalerien feierte
hat.